

**Zeitschrift:** Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

**Herausgeber:** Verband Schweizerischer Privatschulen

**Band:** 28 (1955-1956)

**Heft:** 6

**Rubrik:** Internationale Umschau

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## SCHWEIZER UMSCHAU

### *Ausbildungskurs für Sportlehrer und Sportlehrerinnen im freien Beruf*

Die Eidgenössische Turn- und Sportschule führt, mit Beginn am 9. Januar 1956, einen Kurs zur Ausbildung von Sportlehrern und Sportlehrerinnen im freien Beruf durch. Die Ausbildungszeit erstreckt sich auf insgesamt 8 Monate. Der Sportlehrerkurs hat Internatscharakter und untersteht der Hausordnung der ETS.

Interessenten erhalten nähere Auskünfte durch Telefon (032) 2 78 71, oder schriftlich durch die Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen.

\*

### *Kurs über Berufsberatung Behinderter*

In Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit, Sektion für berufliche Ausbildung, veranstalten die Schweiz. Arbeitsgemeinschaft zur Eingliederung Behinderter in die Volkswirtschaft und der Schweiz. Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge vom 10.—15. Oktober 1955 in Zürich einen dritten Kurs für Berufsberatung und berufliche Eingliederung Behinderter. Der Kurs bildet den ersten Teil einer dreiteiligen Kursreihe, die im Frühjahr und Herbst 1956 fortgeführt wird und bezweckt, Berufsberatern, Heimleitern, Personalchefs, Werkmeistern, Lehrern und weiteren Interessenten, die sich beruflich mit Behinderten befassen, durch Referate, Besichtigungen und Erfahrungsaustausch eine systematische Einführung zu vermitteln. Der bevorstehende erste Kurs ist hauptsächlich der Person des arbeitssuchenden Behinderten und der Organisation der Invalidenhilfe gewidmet. Im zweiten und dritten Kurs werden vor allem Fragen der Begabungsuntersuchung, der Arbeitsvermittlung und Arbeitsplatzgestaltung behandelt. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Ausführliche Programme sind beim Zentralsekretariat für Berufsberatung (Postfach Zürich 22, Telefon 051 - 32 55 42) erhältlich.

\*

### *«Rauchen auf alle Fälle schädlich»*

Es ist wissenschaftlich längst klar erwiesen, daß der menschliche Organismus nicht nur durch das Nikotin, sondern auch durch andere im Tabak- und insbesondere Zigarettenrauch enthaltene Stoffe geschädigt wird. Zu den selbstverständlichen Trainingsregeln des Sportlers gehört deshalb die Enthaltsamkeit im Rauchen.

Eine bestimmte Art der Reklame versucht nun glauben zu machen, daß das Rauchen bestimmter Marken, meist solcher mit Filtermündstücken, auch für den Sportler nicht abträglich sei. Dabei werden Methoden angewendet, die einer bewußten Irreführung des Publikums gleichkommen. So z. B., wenn in einem Reklamefilm eine sportärztliche Untersuchung vorgetäuscht wird, wobei der angebliche Arzt dem ratsuchenden Rennfahrer erklärt, das Rauchen im allgemeinen sei zwar schädlich, nicht aber das Rauchen einer ganz bestimmten Marke. Zigaretten dieser Marke könne auch ein Leistungssportler unbedenklich genießen.

Solchen und ähnlichen Behauptungen gegenüber ist festzustellen, daß die Wirkung von Filtermündstücken in der Regel stark überschätzt wird. Tatsächlich vermögen solche Filter nur einen bescheidenen Anteil der Gifte zurückzuhalten. Eine schädigende Wirkung auf den Organismus besteht deshalb trotz aller gegenteiligen Versicherungen der interessierten Geschäftskreise. Gleich wie sich die Armee veranlaßt sah, den hohen Anforderungen ausgesetzten Militärpiloten gewisse Einschränkungen im Rauchen zu empfehlen, wird auch der Sportsmann gut tun, während des Trainings auf die Zigarette mit oder ohne Filtermündstück zu verzichten. Von diesem Entschluß, der im Interesse seiner Gesundheit und Leistungsfähigkeit liegt, soll ihn auch die in perfider Weise gerade auf den Sport ausgerichtete und sich einen wissenschaftlichen Mantel umhängende Reklame gewisser Zigarettenfabriken nicht abbringen.

Schweiz. Gesellschaft für

Sportmedizin:

Der Präsident

PD. Dr. med. K. Wiesinger

Eidg. Turn- und Sportschule

Der Direktor:

A. Kaech

## INTERNATIONALE UMSCHAU

### *Erziehung fürs Leben*

Mariehäll ist eine schwedische Musterschule mit Warenhaus, Postamt, Druckerei, Küche u. Werkstatt  
E. M. Salzer / Neue Zeitung

Mit Büchern allein kann man nicht die Weisheit vermitteln, die junge Menschen brauchen, wenn sie plötzlich im Leben stehen. Bilder und Schriften können nur einen blassen Abglanz der Wirklichkeit vermitteln. Will man Kinder in die Geheimnisse der Welt einweihen, mit der sie der Alltag

nach der Schulzeit in Kontakt bringen muß, so soll man die Wirklichkeit in die Schule bringen. Der Umgang mit Geld, Briefmarken, Waschmaschinen und Küchengeräten ist ebenso wichtig oder vielleicht sogar noch wertvoller, als die Kunst zu zeichnen und zu malen, schön zu schreiben, fließend zu lesen und zu rechnen und historische und geographische Jahreszahlen und Geschehnisse im Kopfe zu behalten. So wenigstens dachten ein paar schwedische Erzieher, als sie unlängst die erste praktische Musterschule in Södertälje, in der Nähe von Stockholm, einweihten.

In der Mariehällschule, einem wunderschönen und hellen Schulgebäude, bequem und freundlich eingerichtet, erhalten die Schulkinder praktischen Unterricht in Haushalts- und Alltagsangelegenheiten. Sie werden in der Kunst unterwiesen, Betten in Ordnung zu bringen, Matratzen zu klopfen, Zimmer aufzuräumen, Geschirr zu waschen. Sie erhalten von klein auf ein richtiges Verständnis für «staubfreie» Möbel, leicht hantierbare Küchengeräte und praktische Einrichtungen. Zugleich lernen sie die Arbeit und Aufgaben der Mutter zu würdigen. Nichts imponiert so sehr als selbstgeleistete Arbeit. Wenn es also Hausfrauenarbeit ist, die man da gewissermaßen spielend lernen kann, so versteht man um so besser, was die Mutter zu Hause eigentlich zu tun hat.

Und die Rechenstunde im eigenen Warenhaus ist doch etwas anderes als die theoretischen Exempel von den fünf Äpfeln, die eine Krone kosten, und den 17 Litern Milch, die der Bauer in gleichen Portionen in drei Eimer gießen soll. In der «Geschäftsstraße» der Mariehällschule gibt es einen richtigen Kolonialwarenladen, eine Eisenhandlung, ein Farbensgeschäft und auch ein eigenes Postamt, das übrigens am Eröffnungstage eine philatelistische Seltenheit herausbrachte, als alle dort aufgegebenen Karten und Briefe mit dem ersten Poststempel eines Schulpostamtes versehen wurden. Hinter den Ladentischen stehen Kinder, und Kinder sind die Kunden. Man «kauft» da richtige Waren, genau wie sie in anderen Läden zu haben sind, die Preise sind die offiziell geltenden. Die Kinder lernen Wert und Bedeutung der einzelnen Produkte richtig einzuschätzen. Wenn man nur eine Krone Einkaufsgeld hat und ein Abendessen besorgen soll, so muß man nachdenken, welche Wurst man kaufen kann, wieviel Käse und ob es Butter oder Margarine sein soll. Alles ersteht da plötzlich sozusagen «dreidimensional» vor den erstaunten Kinderaugen, die bisher gewohnt sein mochten, alles gedankenlos zu akzeptieren, was ihnen Mutter zu Hause vorsetzte,

oder zu klagen, weil sie nicht immer ihre Lieblingspeise bekommen konnten. Die Bedeutung des Geldes wird da mit einem Male dem Kind zum Bewußtsein gebracht, der Maßstab ist nicht länger ein Päckchen Kaugummi, Schokolade oder eine Kinderzeitschrift, sondern Brot und Milch, Seife und Scheuermittel.

In der Eisenhandlung findet man alle Küchengeräte, alles, was man in der Werkstatt und im Garten braucht. Man weiß nun, daß Nägel gar nicht so billig sind, Tassen und Teller eine Menge Taschengeld kosten würden und Fensterscheiben kostbar sind. In der Farbenhandlung lernt man alles, was mit Wanddekoration, mit Fußbodenlack, und auch mit Malkasten und Farbstiften zu tun hat. In der Druckerei wird den Kleinen die Entstehung des Buches vorgeführt. Sie können in der Setzerei ihre eigene Zeitung setzen, erhalten Kontakt mit einem Gewerbe, das sie bisher nur durch sein fertiges Endprodukt kannten.

Die ganze Idee dieser «Schule fürs Leben», die da in den Kellerräumen von Mariehäll als Zusatz zur normalen Volksschule geboten wird, ist eben dieser Blick hinter die Kulissen, die Vermittlung der Berührungsprodukte mit dem Alltag. Im Postkontor kann die Geographiestunde praktisch ergänzt werden, von der Praxis der Arithmetik und der richtig leserlichen Schrift ganz abgesehen. Unleserliche Kuverts werden eben — von den kleinen «Postbeamten» — zurückgewiesen, man lernt, wie man Adressen richtig schreibt und was das Porto kostet.

In der Keramikwerkstatt gibt es Drehscheibe und Ofen, man lernt Töpferei und selbständiges Formen in Ton — inspiriert von den erlesenen Produkten der führenden schwedischen Keramikindustrie, die

**Staubsauger-Reparaturen**



Revisionen  
Wicklungen  
Schläuche  
Bürsten  
Staubsäcke  
**alle Marken**  
★  
**ERRES-Service**  
W. Jenny, Zürich  
Stauffacherstr. 28  
Tel. 27 87 90

**Stellen-  
Gesuche**

Auskunft durch  
die Inseraten-Verwaltung:

**M. K O P P**  
Kreuzstrasse 72  
Zürich

(Bei Anfragen bitte  
Rückporto beilegen)

da ausgestellt sind. Die berühmte Porzellanfabrik von Gustavsberg hat eine Reihe ihrer besten künstlerischen Erzeugnisse zur Verfügung gestellt, dazu auch die gebräuchlichsten Tassen und Teller. In der Küche lernt man das Hantieren mit diesen zerbrechlichen Dingen, kochen und vor allem auch abwaschen, das man dann zu Hause — zur Entlastung der Mutter — praktizieren soll.

Schweden hat eben die neunjährige Einheitschule eingeführt, die alle Kinder von 7 bis 16 Jahren besuchen sollen. Man hat viel an diesem Schulsystem kritisiert und vieles gelobt. Wichtig ist aber vor allem, daß die neuen Erziehungsmethoden, so tief sie auch in der Tradition verankert sein mögen, neue Wege weisen. Man hat die Prügelstrafe abgeschafft und den praktischen Anschauungsunterricht ausgebaut. Die Mariehällschule ist ein Musterbeispiel, dessen Erfahrungen wahrscheinlich über Schwedens Grenzen hinaus wichtige Impulse zur Ergänzung des Schulunterrichtes bieten werden. Die Devise lautet: «Eine lebendige Schule fürs Leben. Keine verstaubte ‚Schulweisheit‘, sondern Wissen, gestützt von praktischer Erfahrung.»

## BÜCHERBESPRECHUNG

R. Borer: «*Rollende Räder*», ein Beitrag zur Verkehrserziehung, Verlag Paul Haupt, Bern, 80 Seiten, 43 Zeichnungen, Fr. 3.50.

Die Motorisierung unseres bürgerlichen Lebens ist unaufhaltsam. Das Verhalten in verkehrsreichen Straßen ist nicht mehr eine Angelegenheit vernünftigen Überlegens, sondern erfordert Kenntnis von Gesetzen und Verordnungen. Die Schule kommt im Interesse der ihr anvertrauten Jugendlichen nicht mehr herum.

Polizeihauptmann R. Bohrer hat einen Leitfaden zur Verkehrserziehung geschrieben, der sich als Grundlage für den Verkehrsunterricht in der Schule wie auch zur persönlichen Belehrung ausgezeichnet eignet. LG.

Dr. Maria Pfister-Ammende: «*Geistige Hygiene, Forschung und Praxis*», Verlag Benno Schwabe, Basel, Fr. 37.45.

Dieses Gemeinschaftswerk wendet sich vor allem an Pädagogen, Ärzte, Biologen, Juristen und Soziologen. Es ist Band 12 der Bücherreihe *Psyche, Hygiene, Wissenschaft und Praxis*, herausgegeben von Dr. Heinrich Meng, Basel.

Der Band ist das Ergebnis einer vieljährigen Forschungsarbeit. Die Fixpunkte sind: Arbeit für Gesundheitsschutz im einzelnen und der Einsatz für die Gemeinschaft.

Die 4 Hauptaufgaben des seelischen Gesundheitsschutzes sind: angst- und haßfreie Erziehung, Schaffung würdiger mitmenschlicher Kontaktformen in der Familie, am Arbeitsplatz und in der Gemeinschaft, Schulung verantwortlicher Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in den Fragen und Erfordernissen der psychischen Hygiene und Neurosenprophylaxe sowie Neurosen-therapie.

Alle diese Aufgaben werden in einzelnen Abhandlungen von 47 Fachleuten aus 15 Ländern besprochen.

Besonders interessant sind die Ausführungen über die Zukunftsaufgaben der geistigen Hygiene. Jedem Beitrag folgt eine Zusammenfassung in Französisch und Englisch. F.

Das ausgezeichnete Lehr- und Arbeitsbuch für Sekundarschulen und Progymnasien *Geographie des Kantons Bern*, in der letzten Nummer der SER besprochen, ist im Verlag Paul Haupt Bern erschienen.

Hans Huber: «*Wie die Schweiz regiert wird*», Schweizer Spiegel Verlag, Zürich, Fr. 3.40.

Der berufene Berner Universitätsprofessor gibt eine tief-schürfende, klare Darstellung über Theorie und Praxis der schweizerischen Demokratie und ihrer wirkenden Kräfte. Wissenschaftliche Tiefe, Blick für das Wesentliche, einprägsame Charakterisierung zeichnen das Werk aus.

Die Ausführungen Hans Hubers schließen eine bis anhin stark empfundene Lücke.

Das Buch eignet sich bereits für die höheren Mittelschüler, von denen wir verlangen, daß sie nicht nur wegen der Schule, sondern als Staatsbürger sich über unsere Regierungsform klar werden. B.

Arnold Jaggi: «*Von der Gründung der Eidgenossenschaft bis zum Ende des 2. Weltkrieges*», 432 Seiten, 30 einfarbige und 2 mehrfarbige Abb., Fr. 9.80, Verlag Paul Haupt, Bern/Stuttgart.

Kaum eine Zeit ist so geeignet wie die heutige, sich auf den politischen und historischen Standpunkt zu besinnen. Die Frage nach dem Ursprung unserer Eidgenossenschaft, nach dem Sinngehalt der Geschichte und nach den Vorahnen bewegen immer wieder Jung und Alt.

Gerne greift man zum Geschichtsbuch von Jaggi, um mit den verschiedenen Epochen und den großen Zusammenhängen unseres Landes vertraut zu werden.

Das Buch eignet sich sowohl für die Geschichtsstunde wie auch für die Familienbibliothek.

Es ist dank der leicht verständlichen Sprache und charaktervollen Gestaltung für Geschenkzwecke an Jugendliche empfehlenswert.

Wenn es auch nicht zur Thematik gehört, so würde ein kurzer Abriss der Vorgeschichte sehr begrüßt. Tatsache ist, daß sich das allgemeine geschichtliche Interesse im Volk über den Zeitraum der ersten Spuren menschlichen Daseins, über die Höhlenbewohner, Pfahlbauer, Kelten und Helvetier bis zu den vertraglichen Abmachungen der alten Eidgenossen steigendem und bevorzugtem Interesse begegnet. F. M.

*Bilderatlas zur Kulturgeschichte* von Alfred Bolliger, 1. Teil Altertum, 2. Auflage 1955, Verlag H. R. Sauerländer & Co. Aarau, 19 Seiten Text, 4 Seiten Stadtpläne, 56 Kunstdrucktafeln, Einzelpreis Fr. 9.45, sonst Fr. 8.05.

Der Bilderatlas, im Auftrag des Vereins Schweizer Geschichtslehrer herausgegeben, wurde völlig neu zusammengestellt.

Die Folge möglichst groß reproduzierter Kunstdenkmäler soll dem Schüler den Blick in die verschiedenen Kulturen des Altertums eröffnen. Dieser Band umfaßt die vorderasiatischen und mediterranen Hochkulturen des Altertums. Sowohl Text, Bilderfolge und Themen bilden eine glückliche Synthese.

Der Bilderatlas gehört zum besten seiner Art. G

Martha Engelbert: *Stoff und Form*. Alfred Metzner Verlag, Frankfurt a/Main - Berlin.

Der Leitfaden der technischen Elementarerziehung wurde herausgegeben von der Hochschule für internationale pädagogische Förderung in Frankfurt a/Main. Das Werk weist auf die ursprüngliche Vorform des technischen Handelns hin. Die technischen Grunderscheinungen, die in der Erziehung bedeutsam sind, werden beschrieben.

Das bemerkenswerte und vorzüglich ausgestattete Lehrbuch will allen Jugendlichen, gleich ob sie einer werktätigen oder geistigen Beschäftigung zustreben, die technisch elementaren Grundlagen vermitteln.

Darüber soll es auch werktätigen Jugendlichen im 14. und 15. Altersjahr für die ganze Fülle von technischen Möglichkeiten mit einfachsten Mitteln die Augen öffnen. G.